

Höhe schnellen lassen. Binnen eines Monats legte der Index um über 70 Punkte zu. Neben der Euphorie gibt es allerdings auch kritische Stimmen. "Die meisten Kurse sind überbewertet", so ein Anleger. Andere hoffen, daß die noch bestehenden Investitionshemmnisse aufgehoben werden, was einen weiteren Kursanstieg zur Folge haben dürfte.

'Human Rights Council' bestätigt hohe Wahlbeteiligung

Das 'Coordinating Council of Human Rights in Bangladesh' (CCHRB) hat in seinem Wahlbeobachtungsbericht die bei 73,19 Prozent liegende, hohe Wahlbeteiligung bestätigt. Der Generalsekretär des CCHRB, Akram H. Chowdhury, empfahl unter anderem die Einführung von Identitätskarten (ID-cards), die Entlohnung der Wahlbeobachter und Wahlbeamten sowie besondere Schutzmaßnahmen für religiöse Minderheiten während der Wahlen.

Die Wahlkommission hat unterdessen gefordert, das 'ID-cards' Projekt bis zum Juni 1997 zu verlängern und zusätzliche 43 Millionen Mark zu bewilligen. Das Projekt war am 30. Juni ausgelaufen, ohne auch nur annähernd fertiggestellt worden zu sein. Nicht einmal 30 Prozent der Arbeit seien mit den verausgabten 35 Millionen Mark geleistet worden, so Vertreter der Wahlkommission.

Das Projekt war 1995 gestartet worden, um alle Wähler mit Identitätskarten auszustatten. Vorgesehen war auch

eine Computerdatenbank der Wählerliste sowie eine Checkliste mit den Fotos der Wähler.

Neue bilaterale Gespräche zwischen Bangladesh und Indien

Wieder einmal kam es zu Gesprächen zwischen hochrangigen Beamten der Außenministerien Indiens und Bangladeshs. Der Inder Salman Haidar und der Bangladeshi Farooq Sobhan diskutierten die wesentlichen bilateralen Fragen, deren fehlende Antworten zugleich Ursache vielfältiger Spannungen sind. Haider kam als Sondergesandter des neuen indischen Premiers Deve Gowda nach Bangladesh. Die Stippvisite war der erste offizielle Kontakt zwischen den neugewählten Regierungen der beiden Nachbarländer.

Wie bereits im vergangenen Jahr dominierte der Optimismus. Man sei einer Lösung in der Farakka Frage nähergekommen, hieß es aus Kreisen des bangladeschischen Außenministeriums. Zu den weiteren Diskussionsthemen gehörten die Chakma Flüchtlinge in Indien und der bilaterale Handel.

Schweres Unglück in Bekleidungs-fabrikkomplex

Dreizehn Arbeiterinnen fielen am 24. Juni zwei Bränden in einer Bekleidungs-fabrik in Dhaka zum Opfer. Viele der jungen Frauen erstickten in einem Badezimmer, wo sie Zuflucht gesucht hatten. Der Unfall spiegelt die unzureichen-

den Sicherheitsvorkehrungen in den Fabriken wider. Das nationale Sprachrohr der in der Bekleidungsindustrie Beschäftigten, die 'National Garment Workers Federation', hat unterdessen gegen die häufig fehlenden Notausgänge und Feuerlöscher in den Firmen demonstriert. Insgesamt arbeiten im betroffenen Fabrikkomplex 1.200 Menschen.

Wildtiere in Chittagong Hill Tracts bedroht

Der rapide Waldverlust bedroht nach Meinung von bangladeschischen Experten zunehmend die Wildtiere in den Chittagong Hill Tracts. 18 Tierarten sind danach bereits ausgestorben, weitere 50 Arten sind vom Aussterben bedroht. Illegales Jagen, die sich ausbreitenden menschlichen Siedlungen, eine zunehmende Industrialisierung, aber auch die Armut sind neben der Entwaldung, die unter anderem auf die wachsende Nachfrage nach Kulturland zurückzuführen ist, die Hauptursachen für die sich verschlechternde Lebensbedingungen für Wildtiere.

Das Aussterben der Wildbüffel und Wildkühe sowie verschiedener Rhinozerospezies begann bereits nach der Unabhängigkeit im Jahre 1971. Die Zahl der Tiger, Elefanten, Hirsche und Affen nimmt stetig ab. Viele Vogel- und Reptilienarten werden nach Expertenmeinung ausgelöscht, sollte es nicht gelingen, Schutzgebiete einzurichten und dafür Sorge zu tragen, daß diese ihren Namen auch verdienen.

Das Boot gewinnt

von Martin Peter Houscht

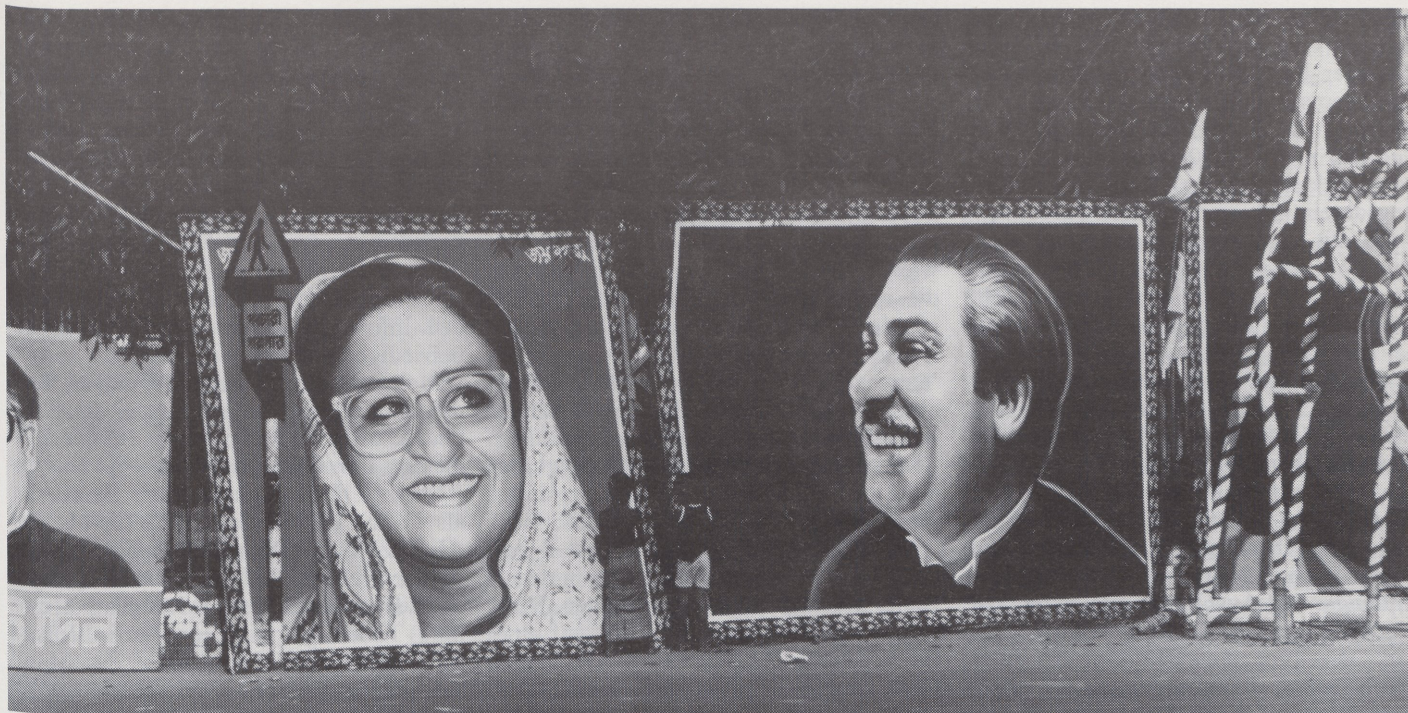
Die zweiten Parlamentswahlen innerhalb von vier Monaten haben zu einem Regierungswechsel geführt: Sheikh Hasina Wajed, Präsidentin der 'Awami League' (AL), ist neue Premierministerin. Um zu regieren, benötigt sie allerdings die Unterstützung der 'Jatiyo Party' (JP).

Was für ein Kontrast! Wo Mitte Februar noch große Langeweile regierte, herrschte am 12. Juni Hochbetrieb. Die Wahllokale des Landes registrierten eine Rekordwahlbeteiligung von 73,2 Prozent (Februar: zehn Prozent). Erstmals gaben mehr Frauen als Männer ihre Stimme ab. Das Wahlergebnis ist zwar deutlicher als erwartet ausgefallen, sorgt jedoch nicht für eine klare Entscheidung im Sinne einer absoluten Mehrheit. Der AL fehlten nach Abschluß der Stimmenauszählung, die sich infolge von Nachwahlen bis zum

23. Juni hinauszögerte, vier Sitze zur absoluten Mehrheit in der siebenten 'Jatiya Sangsad'. Die JP verhalf mit ihren 32 Sitzen dem Boot, Wahlsymbol der AL, über die Ziellinie. Die großen Verlierer der Wahlen sind die bislang regierende 'Bangladesh Nationalist Party' (BNP), die gegenüber 1991 24 Sitze verlor, und die islamistische 'Jamaat-e-Islami' (JI), die mit lediglich drei Sitzen knapp an der parlamentarischen Auslöschung vorbeischlitterte. AL und JP verfügen nun über insgesamt 179

von 300 Sitzen. Hinzukommen noch 30 Sitze für Frauen, die von den gewählten Volksvertretern ernannt werden. Es ist davon auszugehen, daß AL und JP diese Sitze unter sich aufteilen werden.

Im Februar noch die große, wenn auch umstrittene Siegerin, im Juni eine schlechte Verliererin: Ex-Premierministerin Khaleda Zia (BNP) spricht von massiven Wahlfälschungen; doch ihre Anschuldigungen wirken blaß und formelhaft. Die große Zahl der anwesenden internationalen Wahlbeobachter bezeich-



Sheikh Hasina Wajed, die neue Premierministerin, die hier gemeinsam mit ihrem ermordeten Vater Sheikh Mujibur Rahman im Wahlkampf wirbt
(Foto: Claus Euler)

net die Wahlen als weitgehend fair und frei (siehe dazu auch den Wahlbeobachterbericht).

Die infolge von Unregelmäßigkeiten notwendig gewordenen 27 Nachwahlen widersprechen dem nicht, sondern unterstreichen den Versuch, demokratisch legitimierte Ergebnisse zu erhalten. Die sind, betrachtet man die Stimmenresultate auf Wahlkreisebene, keineswegs so deutlich, wie die Sitzverteilung es vermuten läßt. Begünstigte das Mehrheitswahlrecht 1991 die BNP, so konnte dieses Mal die AL daraus Nutzen ziehen. In Mymensingh-8 konnte M.A. Sattar (AL) 1.000 Stimmen mehr auf sich vereinigen als sein Konkurrent von der JP. Andererseits reichte Nasiruddin Choudhury (JP) ein Vorsprung von 500 Stimmen, um vor seinem AL-Rivalen Surenjit Sen Gupta den Wahlkreis Sunamgonj-2 einzunehmen. Gemäß des Mehrheitswahlrechts fallen die Stimmen der unterlegenen Bewerber unter den Tisch.

Die in der Regierung und Administration um sich greifende Korruption, von der Regierung gedeckte bzw. initiierte illegale Waffenschmuggel, eine sich zunehmend autokratisch und volksfern gebende Khaleda Zia und schließlich die Millioneninvestitionen der Familie Zia - nicht in Bangladesh, sondern im Ausland - trugen mit dazu bei, daß sich Khaleda Zia nun als Oppositionsführerin im neuen Parlament wiederfindet. Der Denkkzettel für die AL, deren außerparlamentarisches Treiben zu Chaos- und Lähmungserscheinungen in der Politik und Ökonomie des Landes geführt hatte, blieb dagegen aus.

Lange hat sie warten müssen, sehr lange. Sheikh Hasina, die Tochter des Staatsgründers und später ermordeten ersten Staatspräsidenten Bangladeshs, Mujibur Rahman, erlebte, nach ihren frühen politischen Karriere im Jugendkader der AL, mit der Ermordung ihres Vaters 1975 einen Karriereknick. Sechs Jahre im Exil, danach zunächst über acht Jahre Widerstand gegen den Autokraten Ershad und schließlich nochmals fünf Jahre Opposition gegen Khaleda Zia. Insbesondere die Jahre 1994 bis 1996 haben den politischen Ehrgeiz, die Beharrlichkeit und Entschlossenheit der 48-jährigen unter Beweis gestellt, die auch vor der Lahmlegung der bangladeshischen Wirtschaft nicht halt machte. Daß sie in Interviews betont, nicht machtbesessen zu sein, glaubt kaum jemand.

Sheikh Hasina, die politische Kämpferin, manche meinen mit Blick auf die

Streikwelle der vergangenen Jahre auch Amokläuferin, gibt sich nach ihrem Wahlsieg versöhnlich, möchte eine Regierung des nationalen Konsenses anführen. "Wir sind eine Regierung des Volkes". Ein Anfang ist gemacht. So ist Anwar Hossain von der Jatiya Party des inhaftierten, jedoch als Parlamentsmitglied eingeschworenen Hossain Mohammad Ershad - auch das gibt es in Bangladesh - zum Kommunikationsminister ins 25-köpfige Kabinett berufen worden. Abdur Rab, Generalsekretär der Jatiya Samajtantrik Dal, die einen Sitz gewinnen konnte, erhielt das Ministerium für Schifffahrt. Auch die BNP erhielt eine nicht näher präzierte Einladung zur Mitarbeit, die diese, nicht unerwartet, allerdings bereits ausgeschlossen hat.

An politischen Kuriositäten hat Bangladesh schon immer viel zu bieten

Parlamentswahlen in Bangladesh 1996

Ergebnisse (Sitzverteilung 1996 und 1991)

	1996	1991
Awami League	147	88
Bangladesh Nationalist Party	116	140
Jatiyo Party	32	35
Jamaat-e-Islami	3	18
Andere	2*	19
Gesamt	300	300

* Islamic Oikko Jote 1, Jatiyo Samajtantrik Dal (Rob) 1

gehabt. Die AL-JP Allianz ist nur eine aktuelle Variante. Ein im Gefängnis einsitzender Parteichef, der gleichzeitig als Parlamentsmitglied bestätigt wurde, gibt sein Jawort zu einer Allianz mit einer Politikerin, die 1990 maßgeblich zu seinem Rücktritt beitrug und für sein Häftlingsdasein mitverantwortlich ist.

Ob mit dem Regierungswechsel auch eine politische Kurskorrektur verbunden ist, muß sich noch zeigen. Man wünscht Sheikh Hasina die gleiche Beharrlichkeit bei der Lösung der gewaltigen Probleme des Landes, die durch ihren Machtkampf und dem zweijährigen außerparlamentarischen Niederringen ihrer Erzrivalin noch verschärft worden sind. Das jährliche Pro-Kopf-Einkommen liegt zur Zeit bei nur 240 US Dollar. Die Bevölkerung vermehrt sich trotz jüngster Erfolge um immer noch 2,2 Prozent jährlich. Mehr Bildungs- und Ausbildungsplätze müssen geschaffen, mehr Nahrung erzeugt werden. Dies vor dem Hintergrund einer durch Düngemittelskandale und Wasserknappheit zur Winterzeit - auch die gibt es in Bangladesh - stark in Mitleidschaft gezogenen Landwirtschaft. Für die soll es Subventionen geben, sofern dies notwendig ist, so wird betont. Denn: Die AL gibt sich marktfreundlich, möchte die sich in den letzten beiden Jahren verdreifachte Inflationsrate - sie liegt gegenwärtig bei über acht Prozent - senken, die Staatsausgaben herunterfahren, die auf Privatisierung und Deregulierung ausgerichteten Reformen fortsetzen. Nicht auf Druck der Weltbank,

sondern "dies gehört zu unseren wirtschaftspolitischen Prioritäten", so der neue Finanzminister Kibria. Der schielt auch auf die internationale 'business community' und deren Investitionspotential. Gerne möchte Bangladesh ein Stück vom Investitionskuchen abgekommen, den der große Nachbar Indien gierig verschlingt. Die Chancen stehen wieder besser, nachdem man sich durch die innenpolitischen Turbulenzen selbst aus dem Rennen um die Investitionsmillionen geworfen hatte. Nicht das 'entweder-oder', sondern das 'sowohl als auch' soll gelten. Entwicklungshilfe ist willkommen und sollte reichlicher fließen, aber "der Schwerpunkt liegt auf Selbsthilfe". Soll heißen: Die inländische Sparquote muß erhöht werden.

Die AL ist bemüht, das ihr zuteil gewordene Vertrauensvotum zu nutzen. Breite Machtstützung nach innen, Vertrauensgewinn nach außen, so, auf eine Formel gebracht, die Strategie der neuen Regierung. Beides ist auf das Engste miteinander verknüpft: Die ökonomischen Reformen kann sie nur auf der Basis eines breiten gesellschaftlichen und politischen Konsenses in Gang bringen. Deren Sichtbarmachung ist jedoch Voraussetzung für größere Investitionsaktivitäten und weiter reichlich fließende Entwicklungsgelder, ohne die größere Reformwerke scheitern dürften.

Sheikh Hasina hat ihr vorrangiges politisches Ziel wiederholt offengelegt: "Meine erste Aufgabe ist es, den Frieden und die innenpolitische Stabilität wie-

derherzustellen und eine schnelle wirtschaftliche Entwicklung zu erreichen." Terrorismusbekämpfung und die Beschlagnehmung der in großer Zahl zirkulierenden Waffen im Lande gehören zu den weiteren vorrangigen Aufgaben. Nun soll der Rundfunk endlich zu einer unabhängigen Einrichtung werden, nachdem vor allem der Fernsehsender BTV in der Vergangenheit eher die Profilierungslust der Kabinettsmitglieder als den Informationswunsch der Zuschauer befriedigen konnte.

Mehr als solche Ankündigungen, bilden möglicherweise die ersten Besuche und Anordnungen der neuen Premierministerin ihre Politik ab.

Sheikh Hasina macht den Eindruck, als ob sie unmittelbar an 1975, als die AL die Macht verlor, anknüpfen und die Zeit zwischen 1975 bis 1996 vergessen machen möchte. Der 15. August, Mujiburs Todestag, wird nun zum Volkstrauertag erklärt. Sie besucht das Mausoleum der Märtyrer des Unabhängigkeitskrieges von 1971 in Savar. Die AL war die Partei der Unabhängigkeit und Mujibur ihr großer Anführer. Sie besucht auch 'Shaheed Minar' in Dhaka, ein Denkmal, das an die Sprachenbewegung von 1952 erinnert, die wiederum das Streben nach Unabhängigkeit verstärkte. Hasina möchte auch nicht eigene Porträts in den Regierungsstuben sehen. Statt dessen soll das Konterfei Sheikh Mujiburs zu sehen sein.

Die Korruption wurde weder von Ershads JP noch von Ziaur Rahmans



Die Bevölkerung des Landes hofft, daß im Parlament des Landes (im Hintergrund) wieder eine bürgernahe Politik gemacht wird (Foto: Walter Keller)

BNP beschaffen. Sie gab es auch schon zu Mujiburs, also zu AL Zeiten. Wenig hilfreich sind folglich allzu starke Orientierungen an der Vergangenheit, die überdies noch durch Geschichtsverklärungen und -klitterungen geprägt sind. Wer zurückschaut, sollte aus den Fehlern der Vergangenheit lernen wollen und nicht dem Versuch erliegen, möglichst neues Material zur Stabilisierung von Mythen bzw. eines Personenkults zu sammeln. Zu wünschen ist, daß Sheikh Hasina sich auf die säkularen Wurzeln ihrer Partei besinnt und die Agenten der 'civil society', die im Lande tätigen Nichtregierungsorganisationen, besser vor den Übergriffen der islamistischen JI schützt als dies in den vergangenen fünf Jahren der Fall gewesen ist.

Die politische Zukunft Bangladeshs ist ungewiß. Das Zweckbündnis zwischen AL und JP steht unter der Rubrik der Machtabsicherung bzw. -teilhabe. Eine Regierung des nationalen Konsenses müßte jedoch über diesen reinen Machtaspekt auch inhaltliche Akzente setzen sowie neue, den Namen verdienende Formen der politischen Kooperation schaffen - eine neue politische Kultur auf der Grundlage der Toleranz, des parlamentarischen Diskurses und der Kompromißfähigkeit steht noch aus. Doch wäre es falsch, die alleinige Verantwortung auf die Schulter der AL und

JP abzulegen. Auch die Opposition ist gefordert.

Sollte die Parlamentseröffnung am 14. Juli Schlußfolgerungen auf den Parlamentsbetrieb der kommenden Legislaturperiode zulassen, so darf man nichts Gutes erwarten. Zunächst verließ die BNP für eine Stunde das Parlament, weil Khaleda Zia mit ihrer Absicht, noch vor der Einberufung des neuen Parlamentspräsidenten einen Antrag einzureichen, am Veto des alten Parlamentspräsidenten, ein BNP Abgeordneter, scheiterte. Später gab es Tumulte, weil der Minister für Schifffahrt, Abdur Rab, nach Angaben der BNP seinen nach oben gestreckten Daumen dem Parlament präsentierte. Was im hiesigen Kontext als Ausdruck der Zufriedenheit oder Freude interpretiert wird, gilt in Bangladesh als Beleidigung. Daß Khaleda Zia Hasinas Ankündigung, eine Regierung des Konsenses anzuführen, als Versuch bewertet, eine Ein-Partei-Diktatur etablieren zu wollen, ist ein Indiz für die noch ausstehende Veränderung der politischen Kultur und macht wenig Hoffnung.

Wann und ob die Konfrontation der beiden großen Parteien überwunden werden kann, ist eine offene Frage. Ebenso wenig klar ist das Gewicht der Reformen innerhalb der AL. Dem Kabinett gehören eine Reihe ehemaliger Militärs an. Dies mag der innenpolitischen

Absicherung dienen, muß aber nicht zwangsläufig das Reformpotential der Partei stärken. Professor Yunus, Gründer und Direktor der erfolgreichen Grammeen Bank, die 'Bank der Armen' in Bangladesh, ist skeptisch: "Ich erwarte keine Verbesserungen für die Bevölkerungsmehrheit".

Die können nur dann eintreten, wenn sich nicht ein neues Kartell etabliert, sondern eine Allianz der Vernunft und für die Demokratie. Mit der dreizehnten Verfassungsveränderung hat Bangladesh Ende März die Grundlage für die Institutionalisierung einer "Neutralen Übergangsregierung zu Wahlzeiten" gelegt; diese konstitutionelle Neuerung könnte auch anderen Entwicklungsländern als Vorbild dienen. Sollte es den Politikern in Bangladesh darüber hinaus gelingen, ihre egoistischen Einzelinteressen über Bord zu werfen und gemeinsam am ehrgeizigen Reformpaket zu arbeiten, für das es theoretisch eine breite Mehrheit gibt, so könnten sie über die Verfolgung des Gemeinwohls auch ihr eigenes Schicksal günstig beeinflussen.

Diese Neuerung würde tiefer reichen als das dreizehnte "Amendment" und wohl nicht nur für Entwicklungsländer nachahmenswert sein. Träumen darf erlaubt sein; schließlich tun das oft auch Politiker - in Regierungserklärungen.

Wahlbeobachtung in Bangladesh

Demokratie aus der Nähe betrachtet

von Clemens Jürgenmeyer und Klaus Voll

Die Regierung des Landes hatte 169 Personen aus der Europäischen Union (EU), den USA, den Staaten des SAARC und Commonwealth, Japan, Kambodscha und anderen Ländern eingeladen, diese Wahlen zu beobachten. Hinzu kamen noch 99 Angehörige der in Dhaka ansässigen Botschaften sowie mehrere Tausend Beobachter einheimischer Nichtregierungs-Organisationen. Als Mitglieder einer 29-köpfigen Delegation der EU weilten wir sieben Tage im Land. Am Wahltag verteilten sich die ausländischen Beobachter auf viele der 300 Wahlkreise mit insgesamt 26.000 Wahlstationen (polling stations/centers).

In den Tagen vor der Wahl führten die Teilnehmer der verschiedenen Delegationen zahlreiche Gespräche mit Vertretern der Politik, Verwaltung, Presse, Wirtschaft, Wissenschaft und Nichtregierungsorganisationen. Die Teilnahme an der Abschlußveranstaltung der bislang regierenden Bangladesh National

Party (BNP) in der Hauptstadt Dhaka vermittelte uns einen lebendigen Eindruck von der Dynamik der politischen Kultur des Landes. Tausende von Bangladeshis hatten sich inmitten der Hauptstadt versammelt und jubelten Begum Khaleda Zia zu. Spruchbänder, Plakate, Fahnen, Reisbüschel als Partei-

symbole und ohrenbetäubender Lärm aus unzähligen Lautsprechern prägten die Szene. Der gesamte Wahlkampf war primär auf die beiden verfeindeten Spitzenkandidatinnen der zwei großen Parteien, Khaleda Zia von der Bangladesh National Party und Sheikh Hasina von der Awami League, zugespitzt. Fernseh-